

wir	wir	wirwirwir
wir	wir	wir wir
wir	wir	wir wir
wir	wir	wir wir
wir wir wir	wir	wirwirwir
wirwirwir	wir	wir wir

=====

Herausgeber: Die Donnersmarcker (Nachbarschaftsgruppen der Versehrten)

=====



Unsere M A I - Meinung

Wozu denn in die Zukunft stieren
Mit schreckhaft schlotternden Gebeinen
Wozu denn gleich den Kopf verlieren?
Man hat doch schließlich nur den einen!
Wozu denn nicht auch dann und wann
Dem anderen sein Vertrauen schenken,
Wenn man nichts anderes schenken kann!
Wozu denn immer grämlich gucken?
Vom Gucken wird man doch nicht satt!
Wozu gleich Gift und Galle spucken,
Solange man noch Speichel hat!
Markiere nicht den wilden Mann
Der schäumt und siedet, braust und
zischt;
Bleib ruhig, abgeklärt und mild,
Das meiste ist nur halb so wild,
Als man zunächst erkennen kann,
Und hinterm Gischt steckt meistens -
N I S C H S T !
(Balthasar)

Unser Spruch des Monats: Man kann jede Wahrheit sagen, aber
man kann nicht jede Art und Stimmung, womit man sie sagt, zur
Wahrheit rechnen - Jean Paul

=====

Letzte Nachricht von Redaktions-Schluß: Die Oerlinghausenfahrt -
"Fahrt des guten Willens 1956" findet "trotzdem" statt! -

=====



Von den Mosaiksteinen

Da die Mosaiksteine im Herbst wieder eine Scha- zeigen wollen, planen und entwerfen sie jetzt schon eifrig. Material wird angeschafft, Ideen und Entwürfe werden aus- gewertet und verarbeitet. Im Unterschied zur vor- jährigen Modenschau um- faßt die diesjährige Aus- stellung ein weiteres Thema. Das Motto:

"Wir gestalten unser
H e i m"

Zur zweiten Fahrt des guten Willens werden ei- nige Arbeiten fertig se- und die Mosaiksteine werden diese als Über- raschung in Oerlinghau- sen vorführen. Dazu sei noch verraten, daß neue

Kasperfigurinen entstanden sind, mit denen ebenfalls in Oerling- hausen zur Unterhaltung und Erheiterung beigetragen werden soll. Die anderen Gruppen werden hoffentlich verstehen, daß die Mosaik- steine sich bei den Veranstaltungen anderer Gruppen etwas rar ge- macht haben, da sie eifrig sticheln und basteln. Trotzdem würde sich die Mosaikgruppe freuen, wenn sie einmal aus anderen Gruppen Besuch bekäme. V. Sch.

.....
Neuköllner Allerlei: Am Zweiten Ostertag wurde ein Spaziergang mit dem "Heim" zu Rupert's Vereinshaus in Rudow gemacht. Leider war Petrus nicht mit von der Partie; er blies aus vollen Backen. Es gab ein lustiges Ostereiersuchen für die Kleinen, Brezelschnappen für die "Großen", einen Zeitungstanz, Frage- und Antwortspiel, wo immer nette Preise winkten. Es wurde gescherzt, gesungen und ge- lacht. Gegen 18 Uhr ging der gemütliche Nachmittag zu Ende. Großer Abschiedsschmerz: Monika, die die Erwachsenengruppen leitet, verläßt uns für einige Monate, um in Amerika die Nachbarschafts- heimarbeit kennenzulernen. Wir gaben ihr einen "kleinen Abschied". Mit guten Wünschen und Andenken von Berlin beladen, verließ sie nach ein paar Stunden unseren Kreis - Schwester Erika stand uns am 13.4. ein Jahr treu zur Seite. Wir sind ihr dafür sehr dankbar und hoffen, daß sie uns noch recht lange erhalten bleibt. Elli Jaeckel.

Die Tisch-Tennis-Wanderplakette ging nach Friedenau

Bei den Freundschaftsspielen im Tischtennis, die am 6.4.56 im Nachbarschaftsheim Neukölln ausgetragen wurden, holte Harry Musiat den Sieg und damit die Plakette nach Friedenau. Wir gratulieren!

Frühlingssträusse für die Frauen!

Die Gruppe Friedenau hatte am 9. April eine gemütliche Kaffee - Stunde, die von Musik und Vorträgen umrahmt durch die Mitwirkung von drei Kameraden der Charlottenburger Gruppe verschönt wurde. Der Tag stand im Zeichen des Frühlings, dem Kamerad Lanz besonderen Ausdruck verlieh, indem er jeder Frau im Namen der Friedenauer Versehrten einen schönen Frühlingsstrauß überreichte.

Kamerad Erich Gäde übergab den von Harry Musiat gewonnenen Wanderpokal für Tischtennis offiziell dem Sieger. Die Gruppe hofft natürlich, daß der Wanderpreis möglichst lange in Friedenau bleiben möge. Vielleicht ist dieser Sieg auch Ansporn, daß sich noch mehr Kameraden am Tisch-Tennis beteiligen. Der Berichtserstatter sagt allen Dank, die zu dieser schönen Kaffeestunde beigetragen haben.

Rudi Schütze

.....
Aus der Gruppe des PFH:

Auch im Monat April war der Besuch der Schöneberger Gruppenmitglieder, trotz der oft recht ungünstigen Wetterlage, sehr rege, und allen Mitgliedern gebührt für diese Treue, mit der sie den oft weiten Weg bei schlechtem Wetter nicht scheuten, Lob und Anerkennung. - Zur allgemeinen Belebung und Aufmunterung sorgten Filmvorführungen, Spiele und Gesang. - Vom Nachbarschaftsheim Schöneberg aus findet am 9.5.56 ein "Frühlingsabend" statt, für den auch unsere Gruppe in stiller Verschwiegenheit Vorbereitungen trifft.

Gisela Müller

An die Freunde der Ostdeutschen Heimgemeinschaft:

Nach vielen Schwierigkeiten ist es nun geschafft - die Voraussetzungen für unsere "Fahrt des guten Willens 1956", deren Gedanken wir in unserer Gruppengemeinschaft der "Ostdeutschen" ein Jahr lang gepflegt haben, sind geschaffen. Wir werden in einigen Wochen wieder im Bus gen Westen rollen! - Schon heute aber wollen wir dankbar dessen gedenken, der trotz immer wiederkehrender Schwierigkeiten nicht den Mut verloren hat, diese Fahrt zu organisieren - unseres Paul Neukirchen! Und in diesem Sinne wollen auch gerade wir von der "Ostdeutschen Heimgemeinschaft" alles tun, um die diesjährige Reise zu einem vollen Erfolg werden zu lassen und den Gedanken der Gemeinschaft - des WIR - auch den Kameraden und Freunden zu vermitteln, die diesmal neu zum "Ostdeutschen" kommen. Ich bin überzeugt, daß der Kontakt zwischen "Alt" und "Neu" schnell gefunden ist, und der alte frohe und herzliche Gemeinschaftsgeist wieder unter dem ostdeutschen Wappenbaum zur Geltung kommt. In der nächsten "WIR" werde ich meine Gedanken zur Erweiterung unserer Programmgestaltung vorlegen -

Euer Klaus Dähne

Neues aus Charlottenburg

Trotz des gar nicht frühlingsmässigen Wetters feierten die Charlottenburger am 9.4. den Frühling. Jeder konnte sich an Bockwurst und Kartoffelsalat so satt essen, daß man auf Kaffee und Kuchen kaum noch Appetit hatte. Alles schmeckte besonders gut, da es aus eigenen Mitteln kam. Ein Sonderlob gebührt den fleissigen Helfern die weder Mühe noch Kosten scheuten, um diese kulinarischen Genüsse herbeizuzaubern. Für Musik und gute Laune war wie immer gut gesorgt, denn jeder Anwesende trug seinen Anteil zum Programm bei.

Paul Wucherpfennig

~~XXXXXXXXXXXXX~~ : P i n g - P o n g ! ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Erfreut hat uns sehr Ihr letztes Gedicht

Das jüngst wir gelesen haben.

Nun halten wir es für unsere Pflicht,

Das Kriegsbeil bald zu begraben.

Wir laden Sie deshalb sehr herzlich ein,

Weil wir keine Mißstimmung brauchen,

Zusammen mit unserem ganzen "Verein"

Die Friedenspfeife zu rauchen - Edelweiß

.....
Unsere Geburtstagskinder: 4.5. Elli Jaeckel; 9.5. Minna Joachim;
2.5. Agnes Wucherpfennig; 13.5. Wilhelm Müller; 18.5. Ernst Dock-
horn; 20.5. Opa Preissig; 21.5. Wilhelm Möbius; 22.5. Herbert Fett;
28.5. Friedrich Lenz. Wir gratulieren!
.....

Die s p i t z e S p i t z e:

Wo wird Rattenfänger gesucht. Spaten ist zu stellen.

(Walter Hultsch)

x

Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die groke Klappe einiger Charlottenburger nicht vom Mundharmonika-Spielen kommt - es ist erwiesen, daß Nichtmusikanten einen noch grösseren Rand haben.

(Edelweiß)

Die Spalten der spitzen Spitze stehen jedem Donnersmärcker frei, sie sollen aber Sinn, Humor oder Witz haben (Aufklärung Herbert Fett)

XXXXX

S e l b s t f a h r e r - T i p s (Forts.)

Man fahre zur Vermeidung übermässigen Verschleisses immer mit gut aufgepumpten Reifen. An heissen Tagen ist Vorsicht geboten, da zu hart aufgepumpte Reifen infolge der Ausdehnung der komprimierten Luft leicht platzen können.

Von Zeit zu Zeit sollte man sämtliche Schrauben und Muttern an beweglichen und wichtigen Teilen kontrollieren und evtl. anziehen, z.B. bei Steuerung, Bremse, Treibstangen usw. Bremsen evtl. nachstellen.

Es ist dringend anzuraten, stets einen Werkzeugkasten, natürlich mit Werkzeug, mit sich zu führen - Jürgen Seeger

Sollte ein Donnersmärcker zu diesem Thema praktische Anregungen geben können, wären wir für Einsendung dankbar.

In diesem Zusammenhang. Mancher Donnersmärcker hat gute Ideen für versehrten-technische und orthopädische Besserungen. Wir erinnern an die Ermittlungsbogen zu diesem Thema. Wir garantieren eine fachliche Prüfung und zweckmässige Weiterleitung unter gesetzlichem Urheber-Schutz ("WIR")

M e r k b l a t t zur "Fahrt des guten Willens 1956"

Nur noch kurze Zeit haben wir bis zur Abreise. Es ist die zweite Gemeinschaftsfahrt unserer Nachbarschaftsgruppen. Es kann erwartet werden, daß von allen Teilnehmern die Erfahrungen der ersten Fahrt und die Erfahrungen des Jahres zwischen den beiden Fahrten in den Gruppen genutzt werden.

Hier nochmals die Grundgedanken der "Fahrt des guten Willens". Es ist keine "Verschickung", es ist keine "Sozialfahrt", weder ein "Vereinsausflug" noch eine "Gesellschaftsreise". Diese Fahrt ist ohne unsere Gruppe gar nicht zu denken. Wir wollen bei dem Ziel der seelischen und körperlichen Erholung unseren Gruppen-Geist erproben.

Gerade deshalb ziehen wir die Fahrt als unser ureigenstes Unternehmen auf. Sie wird von niemand anders "veranstaltet", als von uns selbst. Jeder Teilnehmer hat - wie in der Gruppe - das Gelingen mit in der Hand.

Wer nach reiflicher Überlegung glaubt, sich nicht in die Gemeinschaft ganz einordnen zu können und mitwirken zu sollen, der trete lieber noch zurück. Niemand wird ihm gram sein. Er wird uns in seiner Ehrlichkeit ein lieberer Kamerad sein als ein soannungsgeladener Dynamithaufen in unserer Oeringhausener Gemeinschaft -

Wie es sich in den Heimen durchweg bewährt hat, und wie wir es bei der ersten Fahrt erprobt haben, wird unsere Selbsthilfe in der Heimordnung, in der Programmgestaltung sich weiter bewähren. Und wenn etwas schiefzulaufen droht, bitte nicht gleich brubbeln - alles ruhig besprechen, anregen, vorschlagen, mitmachen. Das soll, darf und kann niemals in "Arbeit" ausarten. Es kommt immer auf die Einstellung zu den Kameraden, zu der Fahrt selbst und viel auch zu sich selbst an - Das wollen wir einmal ganz gründlich und immer wieder überlegen.

Und nun zu den sachlichen Einzelheiten: Einige haben noch keine vollständigen Daten usw. angegeben. Bei Frauen fehlt oft der Mädchenname (wichtig) Jeder prüfe selbst seinen Ausweis, und ob er alles richtig angegeben hat.

Die Freistellungsanträge bei Arbeitsamt usw. sind gestellt.

Es wurde auch alles versucht, um Einfluß auf die Rentenzahlung zu nehmen. Die Landespostdirektion konnte keine generelle, verbindliche Regelung treffen. Man hätte in jedem einzelnen Falle an den Versicherungsträger herantreten müssen, was unmöglich war.

Diesmal ist auch die Auszahlung verhältnismässig spät, sodaß eine Verschiebung der Abfahrt sinnlos gewesen wäre. Also bitte, glaubt, es wurde alles versucht, nun muß jeder selbst seine Sache so gut wie möglich regeln.

Die Abfahrt erfolgt am 23.5.56 morgens. Genaue Stunde für Busse und Flugzeug wird noch bekanntgegeben. Ebenso die Abfahrtsplätze.

Auch die Einzelheiten über den Wagentransport werden rechtzeitig durchgegeben. Die Zimmerwagen gehen mit den Bussen. Haben alle die Nummern und Gewichte der Wagen angegeben? Auch die Marke (Firma) sollte wie im vorigen Jahr angesagt werden.

Mitzunehmen sind: Kleidung nach Bedarf. Die Neuen lassen sich am besten von den Alten beraten, Sportzeug, Badeanzug. Enten und Wärmeplatten (werden nicht gestellt), Kissen und Decke zur eigenen Bequemlichkeit (Fahrt, Heide, Wald usw.), das übliche Toilettenzeug, Bettlaken bei Gefahr "kleiner Malheurchen".

Wichtig: Gültiger Personalausweis, Versicherten-Ausweise, eine Anspruchsbescheinigung der KVAB

Musikinstrumente und Liederbücher, Spiele soweit im Besitz der Gruppe

Zur Einweisung in die Heime: Glaubt, liebe Freunde, diese ist wohlwollend von einem kundigen Ausschuss vorgenommen. Alle triftigen Gesichtspunkte wurden berücksichtigt. Bringt nicht zu viel Unruhe durch allzu persönliche Wünsche. Das Interesse des Ganzen und die Rücksichtnahme auf den anderen sollten maßgeblicher sein.

Verscheucht alle Vorurteile gegenüber diesem oder jenem, gegenüber bestimmten Heimen, Heimeltern, Verpflegung, "Arbeit" usw.

Ihr selbst habt alle Trümpfe in der Hand, es hat sich immer erwiesen: Die Heimgemeinschaft bestimmt den Erfolg, die Heim-Atmosphäre.

Wir unternehmen eine "Fahrt des guten Willens"

Bei gutem Willen kann gar nichts schiefgehen

Euer Paps